Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 6 (1912)

Heft: 23

Rubrik: Allerlei aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Effendon gehorchte. Dann machte der Fürst ein Zeichen und als alle Mandarinen näher getreten waren, sagte er mit lauter Stimme:

"Die Söhne der Han-Dynastie sind vom Himmel geschirmt und ein großer Segen strömt

in diesem Augenblick auf sie nieder".

"Bas ist geschehen?" fragten alle Stimmen. "Betrachtet diesen Menschen", suhr der Kaiser sort, "und betet ihn wie einen schützenden Gott an, denn seine Wissenschaft hat einen Trank ersunden, der nicht nur jede Krankheit lindert, sondern das Leben in uns erfrischt, wie der Sommer die Schößlinge auß neue erblühen läßt".

Aller Augen richtete sich auf Effendon und ein langes Gemurmel der Verwunderung erhob

sich aus den Reihen der Höflinge.

"Ich könnte diesen Trank für mich allein behalten, aber es steht geschrieben: der erhabene Herr soll wie wohltätiger Tau für seine Untertanen sein. Deshalb will ich, daß meine treuen Diener ihren Teil an diesem Schaße des Lebens haben".

Er ergriff den Becher und fügte hinzu: "Alle die, welche, wie ich, aus diesem Gefäße Gesundheit, Kraft und Jugend trinken wollen, mögen

herantreten".

Bei diesen Worten entstand eine große Bewegung unter den Hösslingen. Die, welche nichts von dem Komplotte (— der Verschwörung) wußten, drängten sich nach der Estrade, während die Uebrigen zurückblieben und sich unruhige Blicke zuwarsen. Der Kaiser zählte sie: es waren die ersten Beamten des Reiches. Er rief sie bei ihren Namen.

"Warum kommen die Edelsten meines Reiches nicht zuerst?" fragte er, den goldenen Becher erhebend. "Fo=hu! du sollst die Reihe beginnen".

Der Zensor, blaß und zitternd, machte einige Schritte gegen den Thron; plößlich aber blieb er stehen und streckte die Hände aus, siel auf die Knie und rief: der Arzt sei ein Betrüger. Seine Mitschuldigen taten desgleichen; aber der Kaiser erhob sich mit drohender Geberde und rief laut:

"Der Himmel hat das Zeichen Tao (= das Zeichen der Verräter) auf eure Stirne geprägt. Mich, den Vater und die Mutter meines Volkes, habt ihr mit einem Net von Schurkereien umsgeben, aber ihr habt euch selbst darin versangen. Der blaue Himmel empfange dafür unseren Dank. Und Ihr, Soldaten, ergreift diese Gistmischer; die Tortur erpresse ihnen das Geständnis ihres Verbrechens!"

Der übrige Teil des Hofes konnte sich von seinem Schrecken kaum erholen. Die treuesten Diener des Kaisers umgaben seinen Thron und ersuhren die Details des Komplottes. Endlich sielen die Blicke des Kaisers auf Effendon, der im ersten Augenblick vergessen worden, und der Fürst rief saut:

"Komm, mein Sohn, der du mich gerettet; komm, mein treuer Wang-ti! und was du dir auch wünschen magst, sprich es aus, es soll erfüllt werden."

Der Faktor kniete nieder.

"Bergib mir zuerst, daß ich dich getäuscht", sagte er; "denn ich bin nicht Arzt und mein Name ist nicht Wang-ti. Du siehst vor dir einen Barbaren, der allen Gefahren trotte, um Gerechtigkeit von dir zu fordern."

Und er erzählte seine eigene Geschichte, ohne das Geringste zu verschweigen, und alle hörten ihm mit Staunen und Bewunderung zu. Als er geendigt, gab ihm der Kaiser das Zeichen, sich zu erheben, und sagte mit wohlwollendem Blicke:

"Der Weise entschuldigt den Tiger, der den Jäger zerreißt, um seine Jungen zu retten; so kann man dir verzeihen, daß du die Gesetze des "unter dem Himmel" um deiner Tochter willen verletzt hast. Erhebe dich und sasse Mut, denn, wenn die, welche du suchst, noch lebt, so wird sie dir wiedergegeben werden."

Dieses Versprechen wurde gehalten und einen Monat später suhr Effendon mit Marie nach Amerika. Ihre Liebe zu ihm schien noch größer geworden, da sie gesehen, wie seine Vatertreue alle Hindernisse überstiegen und sozusagen Unswöglichkeiten überwunden. Wenn man ihr von schwierigen Unternehmungen sprach und Effendon gewöhnlich sagte: "Wit festem Willen verseht man Verge!" versäumte die Stumme niemals, ein Zeichen hinzusügen, das sagen wollte: "Und man bewegt sie mit Liebe!" (Ende.)

Allerlei aus der Caubstummenwelt

Kanton Schwyz. In Freienbach wurde ein taubstummer italienischer Steinbrucharbeiter von einem Schnellzug überfahren und getötet.

Bürich. Der Zürcher Taubstummen = Reiseklub "Frohsinn" machte diesen Herbst wieder einmal einen schönen Ausslug und zwar

übem Wädenswil nach Einsiedeln und zurück übem den Stel. Auf der Höhe von Einsiedeln wurde der mitgenommene Proviant unter freiem Himmel verzehrt (Bravo! D. R.), dann die prumkvolle Klosterkirche besichtigt, die mit unsählligen Pilgern gefüllt war. Zur Erinnerung an idiese wohlgelungene Reise sei hier eine der zweil unterwegs gemachten Aufnahmen wiedersgegeben.



Beim Schmaus.

Mönigsberg. Einweihung des ost preußisschen Taubstummenheims. Am 19. Okttober wurde dieses neuerbaute Heim mit 38 Insaßen eingeweiht. Sechzig Taubstumme halben Plat; es wohnen in der Regel je drei Talubstumme in einem Zimmer zusammen. Ausgerdem ist auch eine Reihe von Zimmern für: taubstumme Chepaare vorgesehen. Unitergeschoß befinden sich der Speisesaal, die Kücheneinrichtungen und mehrere Arbeitsräume, in denen sich diesenigen beschäftigen können, die noch nicht völlig erwerbsunfähig geworden sind. Das Erdgeschoß enthält die Wohnzimmer für die weiblichen Taubstummen, im ersten Stockwert befinden sich die Wohnräume für die mäinnlichen Taubstummen und die zusammen= hämgenden, nur durch Schiebetüren voneinander gettrennte Tagesräume für beide Geschlechter. Beitere Wohnräume befinden sich im zweiten Strockwerk. Mächtige Loggien mit wundervoller Fernsicht ermöglichen den Aufenthalt in freier Luft.

Nun gelte es noch, diesem Heim Werkstätten anzugliedern zur Ausbildung der jugendlichen Taubstummen, für die es in setzter Zeit schon sehr schwer halte, geeignete Lehrstellen zu finden.

Seipzig. Wir lesen im Leipziger Tagblatt: Das Turnen Taubstummer hat in den letzen Jahren gewaltige Fortschritte gemacht und zum kommenden 12. Deutschen Turnsest in Leipzig werden diese Turner erstmalig öffentslich auftreten. Die Taubstummen veranstalten unter sich ein Einzelwetturnen und Musterriegensturnen. Auch beim Festzug werden sich die taubstummen Turner gemeinsam beteiligen.

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme vereins-Witteilungen.

Aus dem Fünften Jahresbericht über die kirchliche Taubstummenpstege im Kanton Schaff-hausen (im Jahre 1911).

Liebe Freunde! Später als gewöhnlich erscheint unser Jahresbericht. Man wolle den Berichterstatter freundlichst entschuldigen. Kranksheit hinderte ihn immer wieder, diese alte Schuld abzutragen. Nun er wieder ins Amt zurücksgekehrt ist, sollen die Taubstummensreunde auch nicht länger warten auf den Bericht, der ihnen erzählt aus der Schaffhauser Taubstummenwelt.

In der schaffhauserischen Taubstummengemeinde sind keine großen Veränderungen zu verzeichnen.

Ein Mitglied haben wir Anfangs 1912 durch den Tod verloren: Anna Tenger von Schleit= heim. Die Verstorbene hat die Taubstummen= anstalt Wilhelmsdorf besucht. Ausgerüstet mit einem guten Gedächtnis hat sie von der Anstalt viel mitgenommen auf ihren Lebensweg. In Schleitheim erlernte sie den Beruf einer Näherin. Groß war ihre Freude, als Herr Bremi von Buch die Schleitheimer Taubstummen zum ersten Mal in der geräumigen Pfarrstube zum Gottesdienst versammelte. Lettes Jahr beglei= tete sie der Berichterstatter auf einer Reise nach Wilhelmsdorf. Dieser Besuch war ihr größter Wunsch. Und wir sind nun froh, daß er ihr noch erfüllt worden ist. Eine Brustfellentzün= dung warf sie aufs Krankenlager. Einer Lungen= entzüngung unterlag sie schon nach kurzer Krankheit. Der Berichterstatter besuchte sie und freute